









Schar konnte sich so rasch hierher zu- rücken, als hätte sie sich durch Zau- berkraft den Nachfolgenden entzogen, und im äußersten Falle ließ sich jener schmale Damm gegen vielfache Ueber- macht behaupten. Auch in der Folge hat der "Rächer" seine Schar eifrig auf diese Insel geführt und sie heißt noch heute im Volksmunde die "Burg des Taras".

Bangsam und nicht ohne Mühe hat- ten die Männer ihre Kasse durch das Strauchwerk des Damms nach der Insel geleitet und konnten nun end- lich, nachdem sie ihr dürftiges Mahl verzehrt hatten, die Ruhe suchen, des- sen sie nach dieser Nacht, nach diesem Mühe so dringend bedarfen. Gleich- wohl schliefen nur wenige, viele Er- regung irleb die meisten wieder auf, kaum daß sie sich im Schatten der Bü- den hingestreckt hatten. Eine seltsame Spannung, die zwischen totem Liebes- muth und tiefer Niedergeschlagenheit schwante, hatte sich der Männer be- mächtigt. Jene von ihnen, die bisher nie getödtet hatten oder in Todes- fahr gewesen, empfanden es nun erst- mals, wie furchtbar schwer das "Werk des frieblosen Mannes" sei, verankert in düsteres, reuevolles Brüten und suchten sich gewaltsam daraus emporzureißen, indem sie plötzlich mit unsicherer Stimme Schelten- rufen anstimmten oder sich in dem Gebanten zu herausuchen suchten, welche "lustige Arbeit" erst die nächste Nacht bringen werde. Andere aber, wie in Koffen- weime nichts Ungewöhnliches erlebt hat- ten, fühlten gleichfalls die bittere Reue an ihrem Herzen naagen, wenn auch aus ganz verschiedenen Gründen. Es hatte sie nicht im geringsten überfallen, als ihnen Taras bei Todesstrafe das Verbot gegeben hatte, das war nun einmal die Gewohnheit jedes "Freiwilligen", der eine neue Schiffsanwen- dung anmahnt, aber daß Taras so weit gehen würde, ein angelegenes Ge- schäft zurückzuweisen, ja sogar "diefen armen, kranken Stas" um einiger lum- riger Gulden willen hinzuzulassen wie ein Lamm, das hätte sie nun und immer erwartet. Nun ist es doch erfüllt, kennan sich die Rückseite taun selbst zu gehen wollen, achselweil- lene einen andern. So lagen sie denn mühsam und still im hohen Nie- dergras, um dann jählings aufzuspringen und den müden Karol Wogoda so lange zu beschürmen, bis er wieder zum Dabellack griff und ihnen zur Hora aufstieß. Den Guten aber wie den Bösen war noch ein Grund gemeinsam, sich durch tolle Lust über einen qual- vollen Gedanken hinwegzusetzen: den an die eigene Todesgefahr. Von den Männern, die um Mitternacht so wohl- gemuth von den "weißen Quellen" auf- gebrochen waren, fehlten nun vier; und wenn schon der Ueberfall eines Schloßes mit geringer Besatzung jeden zehnten Mann das Leben gekostet hatte, was harzte ihrer erst in dieser Nacht, da sie in die wohlbesetzte Festung bringen mußten? So kam's, daß mancher, der sich eben noch wie toll im Weigen drehte, plötzlich erbleichend zur Seite wich, um in der nächsten Minute klopelend aufzuwachen.

Taras und wollte sich abwenden. Der Jude blühte ihn betreten an. "Du willst mich nicht bis zu Ende hüten?" fragte er. "Ich dachte, Dein Herz würde..." — "Es ist gut," wiederholte Taras ruhig. "Du hast ja Deine Pflicht ge- than. Und im Uebrigen, was liegt da- ran? Jehu Menschen mehr oder wein- ger, was liegt mir noch daran, was kann mir noch daran liegen?" Um seine Lippen zuckte ein Lächeln, das Nichts noch tiefer erschreckte als vorher seine Ruhe. "Taras", rief er, "das ist nicht Deine Meinung!" — "Glaubst Du?" erwiderte dieser, und dasselbe unbemerkte Lächeln verzerrte noch immer sein sonst ernstes, mildes Antlitz. "Wahrscheinlich doch." Er wendete sich ab und ging, die Ordnung der Wachen bis zur Dämmerung festzustellen. Nach- dem er alles besorgt hatte, zog er sich zurück. "Ich will nun einige Stunden schlafen", sagte er, ging ans Züherste Ende der Insel, warf sich ins hohe Weidgras hin und blieb da regungslos liegen.

Die Reulinge schielten "neidisch" zu ihm hinüber. "Sm!" dachten sie, "dieser Taras ist doch eigentlich auch das Handwerk ungewohnt, er hat alles an- gestellt, hat sogar einen Weiblosen ge- tödtet und kann doch prächtig schlafen, während uns das Gewissen immer wie- der wachrütel!" Nur Nichts und der alte Gemillan wußten es besser. ....

Erst gegen die achte Stunde, da es bereits dunkelte, erschien Taras wieder unter seinen Leuten. Er gab den Befehl, die Männer machten sich bereit und führten ihre Pferde wieder vor- sichtig über den wilderwachsenen Damm auf feste Land hinüber. Dort erst wurde der Zug formiert. Da ihr Weg nun wieder aus der Erde in stoll bewohnte Gegend führte und sie be- furchtet mußten, daß die Kunde aus Koffenweime bereits nach der Reichsstadt gelangt sei und die Herren zur Kirche hochgerichtet habe, so wurde der Marsch mit aller Vorsicht angetreten. Taras theilte die Schar in drei Hau- sungen, die Führung der Vorhut übernahm er selbst, den zweiten und zahlreichsten Haufen stellte der "Gefaltete" befehlig- gen, die Nachhut bildete. Sie hatten sich in geringer Entfernung von ein- ander zu halten. Die Signale erdün- ten, und die Vorhut ritt ab. Taras an der Spitze. Dann folgte Jutta, nächst- lich der Jude.

So ritten sie in scharfen Trabe durch die dunkeln Frühlingssnacht dahin, zerschneidend ihre Zwerge- reitraden nach Westen, durch die we- gelose Erde, bis sie auf den Halbweg von Neuzuna nach Kermis trafen und nun die n. folgten. Der Himmel war mit Wolken bedeckt, die Luft schauer- und schwül. Die Wellen schlugen sich immer höher heuer; es wurde so völlig finster, daß sie den Weg nicht mehr zu erkennen vermochten. Da be- schloß sie, vorerst zu reiten; das brachte unter diesen Umständen ent- schieden die geringere Gefahr. Nach einiger Zeit hörten sie endlich den Schall des Dobrowa-Waldes in rauchem Ge- räusch dem Pruth zuschellen. Aber ne- das einzige Brüdlein war, das über dieses reichende Wasser führt, kunn- ten sie nicht erkennen.

Taras wußte Nichts. "Es muß ja auch da oder dort im Waldhause eine Hütte geben", meinte er. "In der letzten Hütte, an der wir vorbeikamen, schimmerte noch Licht. Da will ich mit einem Führer gehen." Er sprengte, vor- einigen geteilt, auf die Hütte zu und blickt an das beleuchtete Fenster heron. In der niedrigen Stube sah ein häß- licher Bauer mit freudlichem, rötlichen Gesicht und silberweißem Haar seinen feiner Frau und zählte ihr bei dem Schein einer Kerzfadel mit verzügeln- dem Lächeln einen Haufen Zwanziger vor. Als Taras ons Fenster klopfte, fuhr er empor und schickte ihm zu- rufen: "Sein Weib schrie entsezt auf. Taras mußte lange bitten und beruhigen, bis der Bauer auf sein Antlitz erwiderte: "Was brauchst Du ein Pferd? Reite doch über das Brüdlein, es liegt eine halbe Stunde südlich- wärts, und Du kannst es gerade heute Nacht schon von ferne erkennen, da ja dort die Hufspuren ein großes Wad- kauer angehängt haben."

Die Angewandten Taras erschreckt, schickte er sofort, "Höre", sagte er, "ich halte Dich für einen ehrlichen Mann. Und darum bitte ich, Dich, komm heraus; ich brauche Deine Hil- fe. Ich bin Taras, der Rächer". "Taras", rief der Bauer im dem- höchsten Entzücken. "Taras", wie- derholte er jubelnd und rief des Fen- ster auf. "Bist Du es wirklich? Ach, ich kann es ja kaum fassen. Welches Glück, welche Ehre! Weib, zieh be- hende an, daß ich seine Hügel beschauen kann! ... Aber, Du hast ja verstanden, daß ich herauskomme, Herr. Sogleich!" — "Sogleich." Und er kam vor die Thüre gestürzt.

"Antwort", bot Taras, "es sind Hufspuren am Brüdlein?" "Freudlich! Dreißig Mann! Weißt Du denn nicht, was sie in Kolemca ge- gen Dich beschloffen haben? Ich bin ja erst vor einer Stunde vom Markte beimgekommen und larn Dir alles er- zählen. Aber meinen Namen habe ich Dir ja noch nicht genannt. Also Sten- to Wozobla." "Erzähle, Stento, reich!" (Fortsetzung folgt.)

Sten- to Wozobla. "Erzähle, Stento, reich!" (Fortsetzung folgt.)

Sten- to Wozobla. "Erzähle, Stento, reich!" (Fortsetzung folgt.)

# Frühjahrs-Schuhe.

Unsere Frühjahrs-Sendungen von Stiefeln und Schuhen, sind alle angekommen und liegen schon offen zur Verfügung.

Wir haben Schuhe für Jedermann, in allen Moden und Größen.

Kommen Sie herein und sichern Sie sich ein Paar Schuhe für jedes Mitglied der Familie.

Bedenken Sie, daß wir die besten Schuhe, die gemacht werden, verkaufen, zu den möglichst niedrigsten Preisen für Sie.

Wir verkaufen die **20th. Century-Kleider** die besten, was Mode und Dauerhaftigkeit anbelangt.

The **Great Northern Lumber Co.** Humboldt, Sask.

# Sommer-Waren!

Unsere Sommer-Waren sind jetzt alle angekommen.

Schuhe und Stiefeln, auch eine sehr gute Auswahl in Hüten und Kappen.

Wir haben immer an Hand eine gute Auswahl in Groceries, Hardware, Maschinerien

und auch alles Uebrige für den gewöhnlichen Hausbedarf.

Auch haben wir mehrere gute Farmen zu anneh- baren Preisen zu verkaufen.

Um geneigten Zuspruch bitten!

**Henry Bruning.** Muenster, Sask.

# Abonniert auf den St. Peters Bote!

Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask.

Datum	1914		1913		1912	
	Höchste Temp.	Niedrigste	Höchste Temp.	Niedrigste	Höchste Temp.	Niedrigste
1. Juni	81	49	63	35	63	41
2. "	81	61	59	40	63	39
3. "	75	76	69	32	43	37
4. "	72	54	73	36	58	32
5. "	67	54	46	43	59	35
6. "	72	54	62	28	64	33
7. "	69	54	67	41	63	38
8. "	71	48	69	45	71	44
9. "	70	42	81	50	68	54
10. "	57	43	82	56	78	45
11. "	68	33	82	56	75	62
12. "	72	41	72	55	75	59
13. "	74	47	70	52	70	48
14. "	80	59	75	53	75	65
15. "	81	52	74	47	75	68
16. "	82	25	64	38	69	34
17. "	80	33	72	47	67	33
18. "	66	42	74	49	75	47
19. "	67	46	74	50	78	62
20. "	61	39	77	52	77	52
21. "	74	51	80	53	75	58
22. "	67	46	78	58	90	68
23. "	65	42	78	82	89	69
24. "	65	37	74	33	83	69
25. "	64	33	61	55	81	54
26. "	64	49	59	46	49	53
27. "	61	47	63	48	89	62
28. "	68	42	68	52	89	67
29. "	69	40	77	52	84	53
30. "	73	50	68	43	75	61

Besondere Bemerkungen für den Monat Juni 1914.

Höchste Temperatur: 82 (am 16. Juni); niedrigste: 25 (am 16. Juni); Durchschnittstemperaturen: Höchste 70,68; niedrigste 46,93. Der Regen- fall betrug 1.13 Zoll. Die höchste Durchschnittstemperatur betrug im Juni 1913: 74.56, die niedrigste Durchschnittstemp. betrug 47.59.

**HOTEL MUENSTER**  
John Weber, Eigentümer.  
Reisende finden beste Accom- dation bei civilen Preisen.

**King George Hotel**  
J. N. Tice, Eigentümer.  
Ausgezeichnete Bewirtung.  
Allester Getränke. Schöne Zimmer.  
Watson, Sask.

**W. Wicks, Eigentümer, Sask.**  
Preisgebilligste und Geschickliche. Trauf-, Handwerker, Decken und Kleben. In Letzter die Reparatur obiger Gegenstände schnell- fertig und Lecker. Ebenso Schuh-Reparatur.

**King Edward Hotel**  
Schuhmacher & Reis, Eigentümer.  
20, Str. n. Ave. N., SASKATOON.  
Das einzige deutsche Hotel in Saskatoon  
Die Gemut der Deutschen des Nordwestens  
Die Eigentümer sind deutsche Katholiken

**The Arlington Hotel**  
Eccles & Lee, Propr. HUMBOLDT, SASK.  
Vorzügliches deutsches u. gutes Wäher in je- dem Zimmer. Elektr. Licht. Badzimmer.  
Dampfbäder. Die Hauptkategorie wird  
dem Speisezimmer zugeordnet.

**Cudworth Hotel**  
CUDWORTH, SASK.  
Unter neuer Leitung. Ein komfortables  
Haus für Reisende. Reinlich, hell, und  
sehr bequem. Hat ein "Sample Room".  
H. Schindler, N. F. Wilcox,  
Eigentümer, Leiter.

**Bakery and Confectionary.**  
Anstalt für alle Arten Gebäck, sowie alle  
Sorten von Tafel-Backwaren, Candy,  
Ice Cream und Pastry. Modernes  
Fertigmachungs-Verfahren in Verbindung  
mit J. Niefer, Cudworth, Sask.

**Dr. J. BROWN**  
M. D., C. M.  
Cudworth, Sask.  
Praxis bei der Apotheke.

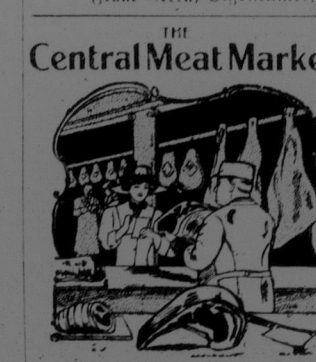
**Dr. J. E. Barry, M.D.**  
Arzt und Chirurg  
Humboldt, Sask.  
Nächste Tür von Phillips-Megastore  
Humboldt, Sask.

**Dr. Roy G. Wilson**  
Veterinär-Chirurg (Tierarzt)  
Humboldt, Sask.  
Nächste Tür von Phillips-Megastore  
Humboldt, Sask.

**Drs. Gray & McCutcheon**  
J. J. Gray, R. H. McCutcheon,  
Chirurgen, Zahnärzte, Geburtshülfer.  
HUMBOLDT SASK.

**Dr. JAMES C. KING,**  
Zahnarzt.  
Hat zur Erweiterung seiner Profession in  
Humboldt eine Zahn-Engel-  
Klinke errichtet.  
Ecke Main- und Railway-Ave.

**Cudworth Meat Market**  
Erste Klasse u. gelindestes Fleisch  
auf Lager. Zubereitete Würst aller  
Sorten wie schlagpreparierte Schinken,  
eine Spezialität.  
Frank Green, Eigentümer.



**Central Meat Market**  
Süßes Fleisch stets auf Lager. Zubereitung  
schmackhafter Würste in jeder Spezialität.  
Beste Preise für lebendes und geschlachtetes  
Vieh, Schweine, Geflügel, etc.  
AL. ECKER, Humboldt, Sask.

**Humboldt Meat Market**  
Dr. E. J. Greenberg  
Humboldt - Sask.  
Süßes und gelindestes Fleisch,  
selbstgemachte Würst aller Sorten  
eine Spezialität.

**Bezahle höchsten Preis für lebendes Vieh.**

**Humboldt Tailoring Company,** Wm. Weir, Propr.  
Anzüge nach Maß gefertigt, von  
\$18.00 aufwärts. Kleider werden  
hier gereinigt und geblättet.

**E. Thornberg**  
JUWELIER  
HUMBOLDT SASK.  
Sie haben eine reichliche Auswahl von  
Tafeluhren, Wanduhren, Juwelen,  
Edelsteinen, Silberwaren, und einem großen  
Vorrat von verschiedenartigen Schmuck-  
dingen stets auf Lager.  
Geräth-Entscheidungen ausgeführt.  
Gründliche Tafeluhren-Reparaturarbeit.  
Alle Arbeiten werden garantiert.

**O. N. WAELTI,**  
Arztmacher und Juwelier  
WATSON, SASK.  
Arbeiten garantiert auf ein Jahr.

**L. Moritzer**  
Humboldt, Sask.  
**Pferde- u. Beschlagen**  
Schmiede-Arbeiten  
Reparatur von Maschinen aller Sorten  
sowie von allen Arten von  
Pflügen, Traktoren, Mähmaschinen,  
Reinigungs- u. anderen Maschinen.  
Humboldt, Sask.

**Meinrad Bernhardt**  
Schmiedewerkstatt u. Maschinenslager  
MUENSTER, SASK.  
Ich gebe hiermit meiner besten Mund-  
schalt bekannt, daß ich den Vorrat des  
Herrn Meiner in Maschinenslager über-  
nommen habe, und jetzt bereit bin,  
sowohl für die Reparatur von Maschinen  
als auch für die Herstellung von  
Maschinen, Reparaturen von Maschinen sowie  
Schmiedearbeiten zu übernehmen.  
Alle Arten Pflanzmaschinen stets auf Lager.

**Sattlergeschäft.**  
Für alle Sorten von  
Pferde-Geschirren, Kesseln,  
Reisetaschen u. s. w.  
sowie für die besten Sattler-  
geschäften (Wm. E. Ecker, Humboldt).

**Harness-Shop**  
Vollständige Auswahl von Pferde- und  
Schlitten-Geschirren sowie alle  
Bereitungen zur Führung der Geschirre.  
Reparaturen werden schnell und  
zu billigen Preisen ausgeführt.  
Wunderlich Bros., Cudworth, Sask.

**JOHN McCORMICK**  
BARBER & POOLROOM  
CUDWORTH, SASK.  
Bietet am geneigten Zuspruch. Bitte hier  
ein einfaches Barbiergeschloß. Mein Pool-  
room bietet Ihnen Abwechslung u. Ver-  
gnügen in der Unterhaltung des Lebens.

**J. H. Kolling & Co.**  
Allgem. Baukontractoren  
Wir sind bereit, irgendwo in der Um-  
gebung von Humboldt zu bauen. Wir  
machen die Arbeiten vollständig fertig.  
Pläne und Spezifikationen hergestellt  
auf Verlangen. Für das Bauen von  
Schulhäusern und Kirchen sind wir be-  
sonders ausgeübt. Alle Arbeiten garan-  
tiert. Unsere Werke:

**J. W. Kolling**  
Lake Lenore, near Humboldt, Sask.

**Crerar & Foik**  
Noten- u. Anwalts-Advokaten  
und öffentliche Notare.  
E. Wm. Main Straße  
Humboldt, Sask.

**M. D. Mac Intosh,**  
M. A., C. C. P.  
Rechtsanwalt, Advokat und  
öffentlicher Notar.  
Wird zu verstellen zu den niedrigsten  
Preisen.  
Office über Ecker's Geschäftshaus.  
Humboldt, Sask.

**Revolutionsmächtiger**  
Auktionierer.  
Ich habe viele Jahre lang in den  
niedrigsten Preisen gearbeitet und für  
die höchsten.  
A. H. Pilla, Manager, Sask.



I.O.G.D. St. Peter's Vote. I.O.G.D.

Der St. Peter's Vote wird von dem St. Peter's Verein in Münster, Sask., Kanada, herausgegeben. Er ist die einzige katholische Zeitung in Kanada, die nach dem St. Peter's Tag, dem 22. Juli, herausgegeben wird.

Agenden verlangt

Correspondenten, Redaktionen oder Herausgeber, welche die St. Peter's Vote abdrucken lassen, sind verpflichtet, die Agenden der St. Peter's Vote zu erhalten. Diese Agenden sind in jeder Nummer dieser Zeitung zu finden.

Die Herausgeber der St. Peter's Vote sind nicht verantwortlich für die Meinungen der Autoren, welche in dieser Zeitung veröffentlicht werden. Die Herausgeber sind nur für die Richtigkeit der Tatsachen verantwortlich.

ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

Table with columns for months (Juni, Juli, August) and days, listing religious events and feast days such as '1. M. Pinguinmontag', '2. M. Petrus und Paulus', etc.

Ze. Gnaden Bischof Pascal, O. S. B., von Berner Albert hat ein Dekret an den Nuns des Klosters in Münster, in dem er ihnen folgendes anheftet: Am 26. Juli soll in allen Klöstern (in denen das Allerheiligste aufbewahrt wird) von Hochamte an bis abends das hochwürdigste Sakrament ausgeteilt werden.

Die Kathedraleweihe wird, so Gott will, nächstes Jahr im Frühling stattfinden. Da der Bau dieser Kathedrale der Diözese große Geldsummen kostet, so bittet der Bischof um freiwillige Beiträge.

Gleichzeitig findet der Oberhirt an, daß er nach etwa einem Monat seine Kommode antreten wird und er den hochw. Abt Bruno Dorflinger, seinen Generalvikar, während seiner Abwesenheit zum Administrator der Diözese ernannt habe.

Die englische St. Mary's Gemeinde zu Winnipeg, welche bislang eine gute Parochiale unterhalten hat, vor etlichen Wochen jedoch den Versuch machte, ihre Parochiale der städtischen Schulbehörde (wohnt unter Bewahrung gewisser Bedingungen) zu vermieten oder zu verkaufen, damit die genannte Schulbehörde die St. Mary's Parochiale nach den Gesetzen der Provinz übernehmen und leiten möchte, hat Gott sei Dank, dieser Tage einen abschläglichen Bescheid von der Schulbehörde erhalten.

Barmherzige Schwestern vom Mutterhaus des Franziskanerordens in Wien werden in naher Zukunft einen jeden Dampfer des Norddeutschen Lloyd begleiten, um sich der hilfsbedürftigen Kinder und Frauen im Zwischendeck anzunehmen. Die ersten dieser Schwestern, Schwester Maria und Schwester Josepha, trafen mit dem Lloyd-Dampfer 'Barbarossa' unlangst in New York ein, mit dem sie auch am 2. Juli zurückfahren. Während der ganzen Überfahrt haben die beiden Schwestern sich im Zwischendeck ihrer menschenfreundlichen Aufgabe gewidmet. Ihre erfolgreiche Arbeit hat den Lloyd in seinem Plane, nach und

der Gemeinde unternommene Werk, nach und nach den Wohlstand einer edelartigen Erziehung der Jugend und einer höheren Heranbildung namentlich der Knaben in katholischen Lehranstalten darzulegen. Die Gesamtkosten des herrlichen Neubaus, der nach dem Plane einer der Schwestern seiner Zeit im ganzen Nordwesten sein wird, werden sich bis zur vollständigen Fertigstellung auf etwa \$75,000 belaufen.

Kom. Durch den Grafen v. Speere, Gesandter am päpstl. Hofe, hat Kaiser Wilhelm dem hl. Vater eine prächtige und genaue Kopie der berühmten Standarte Konstantin des Großen überreichen lassen. Diese Kopie ist ein Geschenk des Kaisers von den Benediktinern zu Reichenberg. Der hl. Vater war sehr erfreut, und wird das Geschenk in der neuen St. Kreuzkirche an der Mittelschen Straße anstellen. Diese Kopie ist ein Geschenk des Kaisers von den Benediktinern zu Reichenberg.

Am 15. Juli ist im hiesigen Kloster der Notre Dame Schwestern die Oberin, Frau v. Winter, gestorben. Sie war am 3. Dez. 1852 zu Louisville, Ky., geboren und lebte ihre Profess als Notre Dame Schwester ab im August 1874. Sie lebte in der hiesigen Separatenschule und für einige Jahre auch in Waterloo und Toronto. Sie wurde Oberin des hiesigen Schwesternklosters im Jahre 1901. Die Beerdigung fand am 18. Juli von der St. Marienkirche aus statt.

Berlin, am 15. Juli ist im hiesigen Kloster der Notre Dame Schwestern die Oberin, Frau v. Winter, gestorben. Sie war am 3. Dez. 1852 zu Louisville, Ky., geboren und lebte ihre Profess als Notre Dame Schwester ab im August 1874. Sie lebte in der hiesigen Separatenschule und für einige Jahre auch in Waterloo und Toronto. Sie wurde Oberin des hiesigen Schwesternklosters im Jahre 1901. Die Beerdigung fand am 18. Juli von der St. Marienkirche aus statt.

Am 15. Juli ist im hiesigen Kloster der Notre Dame Schwestern die Oberin, Frau v. Winter, gestorben. Sie war am 3. Dez. 1852 zu Louisville, Ky., geboren und lebte ihre Profess als Notre Dame Schwester ab im August 1874. Sie lebte in der hiesigen Separatenschule und für einige Jahre auch in Waterloo und Toronto. Sie wurde Oberin des hiesigen Schwesternklosters im Jahre 1901. Die Beerdigung fand am 18. Juli von der St. Marienkirche aus statt.

Korrespondenzen.

Carleton, Sask., im Juli 1914. Welter St. Peter's Vote!

Ihre Familienwörter und Mütterliche zu, daß eure Kinder gesund und wohl sind, denn heutzutage ist die Winddarm-Entzündung sehr häufig und bei den Kindern kann man diese gefährliche Krankheit nicht so leicht entdecken. Ihre Mütter pasten darauf auf, wie die Kinder sich verhalten. Wenn ein Kind über Müdigkeit, Kopfschmerz, Leibesstauung, Erbrechen von gelbem Schleim und Wasser erkrankt, so ist das ein sicherer Beweis, daß es an Winddarm-Entzündung leidet. Auch Schmerzen im Kopf und Stechen an der rechten Seite sind ein Zeichen der Krankheit, und wer nicht operiert werden kann, muß daran sterben.

Mein 11-jähriges Kind hier bei mir kriegte an dieser Krankheit und es sollte mehr über diese bekannt sein, damit die Väter und Mütter rechtzeitig genug ärztliche Hilfe nehmen. Hochachtungsvoll Frau Lena Ewen.

Bruno, Sask., den 11. Juli 1914. Welter St. Peter's Vote!

Kürzlich wurde hier eine sehr gut besuchte Vereinsversammlung abgehalten, während welcher Herr Gargarten als einer der Delegaten den Bericht über den Katholikentag erstattete, der sichtlich alle Anwesenden sehr interessierte, besonders jene die verhindert waren, selbst in Humboldt anwesend zu sein. Der Redner wiederholte dies öfters, daß von den vier Katholikentagen, die er bereits mitgemacht, der diesjährige der weitest der schönste war. Im St. Peter's Vote sowohl als auch in der 'West Canada' wurde eingehend über denselben berichtet, so daß es überflüssig ist, mich hier darüber noch weiter zu verbreiten. Nur eins muß erwähnt werden, und das ist die herrliche Aufnahme, die alle Besucher in der Stadt fanden, und besonders vier Delegaten von Bruno haben sicher allen Grund, dem Festkomitee unsern Dank auszusprechen für das gute Gelingen des uns zugute gekommenen.

Wahrscheinlich den acht Delegaten waren noch weitere zwanzig Mitglieder aus Bruno erschienen und so war bei der großen Parade eine ganz ansehnliche Zahl von unsrer Fahne versammelt. Wie schon es für einen Verein ist, eine Fahne zu besitzen, zeigt sich so recht bei einer solchen Gelegenheit. Da gibt es kein mühseliges Zusammenführen der Leute bei Anstellung der Fahne. Ein jeder schaut nach seiner Fahne, und wie kriegerisch auf dem Kampffeld so scharen sich die verschiedenen Delegationsgruppen um ihre Standarte. Als der Generalsekretär, der hiesige, Vater Kante, den jährlichen Rechungsbericht verlas, wurde auf die Delegationsgruppe Bruno von der tausendköpfigen Versammlung ein bewunderndes Hoch ausgebracht. Wer wollte es uns verübeln, wenn wir, und besonders unser einziger Schatzmeister, da ein bißchen stolz wurden wegen unserer Leistungen? Auch in der geschlossenen Delegationsversammlung erhielt die Bruno-Delegationsgruppe ein Lob aus dem Munde des Herrn Vorsitzenden. Herr Gargarten schilderte nämlich, was der Verein bei uns schon geleistet hat, und daß es unsern Ehrgefühl wäre, eine geregelte Unternehmung für gewisse Fälle einzurichten, was allgemein sehr anerkannt wurde.

Am 15. Juli ist im hiesigen Kloster der Notre Dame Schwestern die Oberin, Frau v. Winter, gestorben. Sie war am 3. Dez. 1852 zu Louisville, Ky., geboren und lebte ihre Profess als Notre Dame Schwester ab im August 1874. Sie lebte in der hiesigen Separatenschule und für einige Jahre auch in Waterloo und Toronto. Sie wurde Oberin des hiesigen Schwesternklosters im Jahre 1901. Die Beerdigung fand am 18. Juli von der St. Marienkirche aus statt.

Volkverein Deutsch-Canad. Katholiken.

Die kath. Schule.

Nach dem hohen P. Prior Peter Windthorst, gehalten auf dem Katholikentag zu Humboldt, Sask.

1. Wichtigkeit und Allgemeinheit der Schulfrage, und wie Katholiken derselben entgegenzutreten sollen. In der ganzen zivilisierten Welt steht die Schulfrage im Vordergrund; in Frankreich, in Belgien, in Österreich, bei uns. In allen Ländern ist klar geworden, daß in der Schule und deren Entwicklung vollständig die Zukunft der Nation liegt. In dieser Beziehung ist auch bei uns im deutschen Vaterlande recht vieles vom Leibel und Drogenisse, welche eigentlich die Schule gestiftet, die Kirche, ist mehr oder minder aus derselben herausgeworfen und darf nur betrieblidlich und wann unter Kontrolle hineingehen. Das kann nicht so bleiben! Wer die Schule hat, der hat die Zukunft; die aber, welche jetzt die Schule in der Hand haben, werden nicht geneigt sein, die Kinder in katholischer Weise zu erziehen. So hat vor 25 Jahren auf dem Katholikentag zu Bochum im August 1889 Deutschlands großer Mann, Ludwig Windthorst, gesprochen. Und der Mann hatte Recht. Fast möchte man meinen, er hätte diese Worte heute gesprochen, und zwar hier auf unserem Katholikentag in Humboldt. Fürwahr, die Schulfrage steht überall im Vordergrund; in Frankreich, in Belgien, in Deutschland, in Luxemburg, in Österreich, Ungarn, in Spanien, in Rußland, in Italien, in England, in Südamerika, in Mexiko, in den Ver. Staaten und bei uns hier in Canada. Überall Schulkampf; wohin man den Blick wendet, tobt der Kampf um die Schule, der Kampf um die Jugend. Wir werden noch einen heißen Kampf zu führen haben. Ich schloß Windthorst damals seine Ausführungen über die Schulfrage, — ich rechne so auf 25 Jahre —, aber siegen werden wir, denn die Forderungen der gesunden Vernunft haben immer gesiegt, wenn man auch noch so sehr sich dagegen gewehrt hat. Blicken auch wir, verehrte Katholikentagsbesucher, mit dem gleichen Mute und mit der gleichen Zuversicht, wie der große Windthorst, der Lösung der Schulfrage entgegen, denn auch wir haben eine Schulfrage, auch bei uns in Canada ist vieles vom Leibel. Daher mutig voran! 'Fortes fortuna adiuvat' sagt Terenz und unser deutscher Schiller übersetzt es mit: 'Dem Mutigen hilft Vater Juno aus in seiner herrlichen Rede über den Volkverein und was er schon geleistet hat.'

Ein schönes freundschaftliches Verhältnis hat sich entwickelt zwischen unserer Ortsgruppe und der von Willmont. Ein reizender Nachmittag war es, den wir in Willmont verlebten, als wir ihrer Einladung zu ihrem Vereinstage zahlreich folgten. Die guten Leute schienen zu wetteifern, um uns den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, und gleichzeitig hege ich die Hoffnung, daß die Herren von Willmont, die uns anlässlich unseres Gemeindepflichts ihren Gegenbesuch abgefragt haben, sich auch bei uns so prächtig unterhalten haben wie wir bei ihnen. Ein Weiser hat einmal behauptet, daß eine glückliche Stunde tausend triste Stunden aufwiegen muß. Der gute Mann wußte es nicht besser, denn er hat nicht in Bruno gelebt. Bei uns hier folgen die glücklichen Stunden viel schneller. Die Redner des Katholikentages ließen uns einen Blick tun in die Zukunft, die dem Volkverein bevorsteht, wenn jeder allezeit seine Pflicht tut, wenn alle einsehen für das große Ideal und wenn deutscher Sinn und deutsche Treue niemals aus unsrer Reihem weichen.

Ich glaube, nur die Stimmung meiner Vereinsbrüder wiederzugeben, wenn ich zum Schluß der Ortsgruppe Bruno des Volkvereins zurufe ein kräftiges: Vivat, crescat, floreat! Sie lebe, wachse und blühe! Mit Gruß A. R e c h e n a c h e.

am 15. Juli ist im hiesigen Kloster der Notre Dame Schwestern die Oberin, Frau v. Winter, gestorben. Sie war am 3. Dez. 1852 zu Louisville, Ky., geboren und lebte ihre Profess als Notre Dame Schwester ab im August 1874. Sie lebte in der hiesigen Separatenschule und für einige Jahre auch in Waterloo und Toronto. Sie wurde Oberin des hiesigen Schwesternklosters im Jahre 1901. Die Beerdigung fand am 18. Juli von der St. Marienkirche aus statt.

am 15. Juli ist im hiesigen Kloster der Notre Dame Schwestern die Oberin, Frau v. Winter, gestorben. Sie war am 3. Dez. 1852 zu Louisville, Ky., geboren und lebte ihre Profess als Notre Dame Schwester ab im August 1874. Sie lebte in der hiesigen Separatenschule und für einige Jahre auch in Waterloo und Toronto. Sie wurde Oberin des hiesigen Schwesternklosters im Jahre 1901. Die Beerdigung fand am 18. Juli von der St. Marienkirche aus statt.

am 15. Juli ist im hiesigen Kloster der Notre Dame Schwestern die Oberin, Frau v. Winter, gestorben. Sie war am 3. Dez. 1852 zu Louisville, Ky., geboren und lebte ihre Profess als Notre Dame Schwester ab im August 1874. Sie lebte in der hiesigen Separatenschule und für einige Jahre auch in Waterloo und Toronto. Sie wurde Oberin des hiesigen Schwesternklosters im Jahre 1901. Die Beerdigung fand am 18. Juli von der St. Marienkirche aus statt.

am 15. Juli ist im hiesigen Kloster der Notre Dame Schwestern die Oberin, Frau v. Winter, gestorben. Sie war am 3. Dez. 1852 zu Louisville, Ky., geboren und lebte ihre Profess als Notre Dame Schwester ab im August 1874. Sie lebte in der hiesigen Separatenschule und für einige Jahre auch in Waterloo und Toronto. Sie wurde Oberin des hiesigen Schwesternklosters im Jahre 1901. Die Beerdigung fand am 18. Juli von der St. Marienkirche aus statt.

Familie; es handelt sich um ihr Liebste; es handelt sich darum, ob diese... nach dem Geiste des Christentums wohlherzogen und unterrichtet, oder ob sie nach dem weltlichen Parteigeist verildet, verzogen und so für Zeit und Ewigkeit verdorben werden sollen. Der Kampf um die Schule, sagt Windthorst, heißt einfach der Kampf um das Christentum... das ist der Kampf um das Kreuz. Scharen wir uns daher ums Kreuz, als Katholiken, die 'ein Herz und eine Seele sind' (Apostel, 1. Kor. 12, 13) und kämpfen wir für die Jugend, diesen auserlesenen Teil der Herde Gottes" (Hirtensbrief des Vaters des Plenarkonzils von Trient). Das Kreuz ist unser sicheres Heil (St. Thomas); in diesem Zeitalter werden wir siegen" (Eusebius Pamphilus über Konstantin); aber bedenkt wohl: 'Eingigkeit ist unsere Stärke' (Motto des Volkvereins).

2. Was eine Schule ist und wie alle Schulen in zwei große Klassen eingeteilt werden. Was eine Schule ist, glauben wir alle zu wissen. Sie ist eine Anstalt, in der die Jugend unterrichtet, herangebildet, erzogen wird. Ihre Kinder zu erziehen und zu unterrichten, ist an erster Stelle die Aufgabe der Eltern. Da es indes den Eltern in der Regel wegen der vielen Arbeiten und wegen sonstiger Gründe nicht möglich ist, ihren Kindern einen ausreichenden, geistlichen Unterricht zu geben, so senden sie ihre Kinder in eine Schule, damit diese im Geiste der Eltern die Kinder weiter erziehe und unterrichte. Die Schule ergänzt und vervollständigt daher die Erziehung im Elternhause. Ist die Schule gut, dann wird wohl auch das Kind gut bleiben; ist sie schlecht, dann wird auch das Kind schlecht werden. Das Herz des Kindes ist wie ein feuchter, bereiteter Gartenbeet. Was der Lehrer da als Samen hineinbringt, ob guten Samen oder Unkraut, das wird aufgehen u. Frucht bringen. Alle Schulen der ganzen Welt, mögen sie heißen wie sie wollen, unterrichten sich in zwei Klassen: in konfessionelle und in konfessionslose Schulen. Konfessionelle Schulen sind, wie Wilhelm Emmanuel v. Ketteler sagt, Schulen, in welchen erzieht in der Regel nur Kinder einer und derselben Religion Aufnahme finden, zweitens nur Lehrer, welche die Religion der Kinder bekennen, angeestellt werden und in welchen drittens die Religion die Grundfrage der ganzen Erziehung und des Unterrichtes ist. In konfessionslosen Schulen hat daher auch der Seelsorger der Gemeinde, der Pfarrer, den notwendigen Einfluß, um die religiöse Erziehung der Kinder zu überwachen. Konfessionslose Schulen sind Schulen, welche die Kinder ohne Rücksicht auf Religion und Glauben aufnehmen und an welchen Lehrer ohne Rücksicht auf die Religion angeestellt werden. Alle Kinder einer Gemeinde oder Stadt, katholische, protestantische, jüdische und im vollen Ungehören herangewachsene Kinder werden dort zusammen in derselben Schule unterrichtet. In einer konfessionslosen Schule darf kein Kreuz gemacht werden, weil das für die nicht-katholischen Kinder antastend wäre, und weil bald ein Christ, bald ein Jude, bald ein ungläubiger Mensch Lehrer ist. Aus demselben Grunde darf dort überhaupt kein Gebet gesprochen werden, wie es in der Kirche und der Familie üblich ist. Es darf nicht von der Kirche, nicht von den hl. Sakramenten, nicht von dem christl. Kirchenjahre gesprochen werden. Die hl. Weisheitszeit mit allen ihren Eindrücken und seeligen Freuden für das kindliche Herz, die hl. Fastenzeit, die hl. Osterszeit mit dem tausendfachen Alleluja, die hl. Pfingsten und Fronleichnamzeit, all das geht an der konfessionslosen Schule als bedeutungslos vorüber. Wie die Wände einer konfessionslosen Schule leer und faßlos sind, und kein Kreuz, kein heiliges Bild aufweisen, so verläuft auch das ganze Jahr für die hier unterrichteten christlichen Kinder eintönig und freudenlos. In ihr fährt Ketteler fort, 'hat der eigentliche Seelsorger des Kindes keinen Einfluß mehr, also derjenige, der am meisten einzuwirken vermag

auf die Seele haben aber a... Einfluß mehr, zugleich auch d... lichen Interesse... Ander in from... Vater, Mutter... der Religion e... seligsten und h... gen und Freu... in der konf... während Schul... den verbannt, zubringt. S... sich ihm öffne... ganz anderen... wiewohl es z... tern lebt. Al... milde die Hau... hört es in der... als ob es d... benfische wäre... Wert hätte, d... davon redet... lose Schule ist... Gott, gegen i... christlichen G... der, gegen de... die lungeleid... glaubenslose, r... raterlose Men... Gezeiten inder... hrie 15. Febr... schloß Ketteler... zwischen der l... und der konf... und er sagt n... Was für C... Amerika? I... Ver. Staaten... und Staatsf... schulen sind f... weil dacia ein... kenntnis, eine... weit darin d... Glaube, der ganze... des Unter... Staatschulen... sind geschlich... den. Hier in... ebenfalls We... schulen. Ka... unterhalten d... niegen und in... nie. Prote... gibt es eine... Kathedon, W... nicht irren, a... werden von i... Memmoniten... Staatschulen... schulen, teil... den Charakte... Schule. Die... den zuerst... währt, da w... waren. Hen... die Protestan... sind, werden... tholiken gew... die Staatsf... im wahren S... wieren un... Säkularisier... tatter tragen... her. Es ist... Nur mit trau... erkennen. D... Schule viel... sein lö...

am 15. Juli ist im hiesigen Kloster der Notre Dame Schwestern die Oberin, Frau v. Winter, gestorben. Sie war am 3. Dez. 1852 zu Louisville, Ky., geboren und lebte ihre Profess als Notre Dame Schwester ab im August 1874. Sie lebte in der hiesigen Separatenschule und für einige Jahre auch in Waterloo und Toronto. Sie wurde Oberin des hiesigen Schwesternklosters im Jahre 1901. Die Beerdigung fand am 18. Juli von der St. Marienkirche aus statt.

am 15. Juli ist im hiesigen Kloster der Notre Dame Schwestern die Oberin, Frau v. Winter, gestorben. Sie war am 3. Dez. 1852 zu Louisville, Ky., geboren und lebte ihre Profess als Notre Dame Schwester ab im August 1874. Sie lebte in der hiesigen Separatenschule und für einige Jahre auch in Waterloo und Toronto. Sie wurde Oberin des hiesigen Schwesternklosters im Jahre 1901. Die Beerdigung fand am 18. Juli von der St. Marienkirche aus statt.

am 15. Juli ist im hiesigen Kloster der Notre Dame Schwestern die Oberin, Frau v. Winter, gestorben. Sie war am 3. Dez. 1852 zu Louisville, Ky., geboren und lebte ihre Profess als Notre Dame Schwester ab im August 1874. Sie lebte in der hiesigen Separatenschule und für einige Jahre auch in Waterloo und Toronto. Sie wurde Oberin des hiesigen Schwesternklosters im Jahre 1901. Die Beerdigung fand am 18. Juli von der St. Marienkirche aus statt.

am 15. Juli ist im hiesigen Kloster der Notre Dame Schwestern die Oberin, Frau v. Winter, gestorben. Sie war am 3. Dez. 1852 zu Louisville, Ky., geboren und lebte ihre Profess als Notre Dame Schwester ab im August 1874. Sie lebte in der hiesigen Separatenschule und für einige Jahre auch in Waterloo und Toronto. Sie wurde Oberin des hiesigen Schwesternklosters im Jahre 1901. Die Beerdigung fand am 18. Juli von der St. Marienkirche aus statt.

am 15. Juli ist im hiesigen Kloster der Notre Dame Schwestern die Oberin, Frau v. Winter, gestorben. Sie war am 3. Dez. 1852 zu Louisville, Ky., geboren und lebte ihre Profess als Notre Dame Schwester ab im August 1874. Sie lebte in der hiesigen Separatenschule und für einige Jahre auch in Waterloo und Toronto. Sie wurde Oberin des hiesigen Schwesternklosters im Jahre 1901. Die Beerdigung fand am 18. Juli von der St. Marienkirche aus statt.

am 15. Juli ist im hiesigen Kloster der Notre Dame Schwestern die Oberin, Frau v. Winter, gestorben. Sie war am 3. Dez. 1852 zu Louisville, Ky., geboren und lebte ihre Profess als Notre Dame Schwester ab im August 1874. Sie lebte in der hiesigen Separatenschule und für einige Jahre auch in Waterloo und Toronto. Sie wurde Oberin des hiesigen Schwesternklosters im Jahre 1901. Die Beerdigung fand am 18. Juli von der St. Marienkirche aus statt.

am 15. Juli ist im hiesigen Kloster der Notre Dame Schwestern die Oberin, Frau v. Winter, gestorben. Sie war am 3. Dez. 1852 zu Louisville, Ky., geboren und lebte ihre Profess als Notre Dame Schwester ab im August 1874. Sie lebte in der hiesigen Separatenschule und für einige Jahre auch in Waterloo und Toronto. Sie wurde Oberin des hiesigen Schwesternklosters im Jahre 1901. Die Beerdigung fand am 18. Juli von der St. Marienkirche aus statt.



auf die Seele des Kindes. Damit haben aber auch die Eltern keinen Einfluß mehr, denn der Pfarrer ist zugleich auch der Vertreter der ertellichen Interessen. Alles, was christlich, Kinder in frommen Familien durch Vater, Mutter und Geschwister von der Religion empfangen, all diese festesten und heiligsten Empfindungen und Freuden sind für ein Kind in der konfessionslosen Schule während der jahrelangen Dauer seiner Schulzeit für alle die Stunden verbannt, die es in der Schule zubringt. So oft die Schulstube sich ihm öffnet, ist das Kind in einer ganz anderen Welt, als die ist, in welcher es zu Hause bei seinen Eltern lebt. Alles, was braven und guten Eltern im Hause, in der Familie die Hauptsache ist, sieht und hört es in der Schule so behandeln, als ob es die unbedeutendste Nebenache wäre, als ob es gar keinen Wert hätte, da ja der Lehrer nie davon redet. . . Die konfessionslose Schule ist ein Unrecht gegen Gott, gegen die Kirche, gegen die christlichen Eltern, gegen die Kinder, gegen den Lehrer, und gegen die bürgerliche Gesellschaft. Nur glaubenslose, irreligiöse und charakterlose Menschen können an ihr teilnehmen (Ketteler, Hirtenbrief 15. Febr. 1873). Soweit Ketteler über den Unterschied zwischen der konfessionellen Schule und der konfessionslosen Schule, und er sagt noch viel mehr").

Was für Schulen haben wir in Amerika? In Canada? In den Ver. Staaten gibt es Pfarrschulen und Staatschulen. Die Pfarrschulen sind konfessionelle Schulen, weil darin eine Konfession, ein Bekenntnis, eine Religion, gelehrt wird, weil darin die Religion, der Glaube, die Grundlage der ganzen Erziehung und des Unterrichts bildet. Die Staatschulen in den Ver. Staaten sind geseitlich konfessionelle Schulen. Hier in Canada haben wir ebenfalls Pfarrschulen und Staatschulen. Katholische Pfarrschulen unterhalten die Katholiken in Winnipeg und in der St. Peter's Kolonie. Protestantische Pfarrschulen gibt es eine ganze Reihe in Saskatchewan, Manitoba, und wenn ich nicht irre, auch in Alberta. Diese werden von den Lutheranern und Methodisten unterhalten. Unsere Staatschulen sind teils Separatisten, teils einfache Publikschulen. Beide tragen mehr oder weniger den Charakter einer konfessionellen Schule. Die Separatisten werden zuerst den Protestanten gewährt, da wo sie in der Minorität waren. Heutzutage, wo im Westen die Protestanten meist die Mehrheit sind, werden sie bloß noch den Katholiken gewährt. In Quebec sind die Staatschulen meines Wissens im wahren Sinne konfessionell. Inwiefern unsere Staatschulen in Saskatchewan konfessionellen Charakter tragen, werden wir bald sehen. Es ist nämlich sehr wenig. Nur mit knapper Not will man anerkennen, daß die Religion in der Schule vielleicht noch zu etwas nütze sein könne.

**3. Wer die Schule gegründet hat und wie und wann die religionslose Schule entstanden ist.**

Wer hat zuerst die Schulen gegründet? Die Kirche. Die Antwort auf die erste Frage im Katechismus heißt: Wir sind auf Erden, um Gott zu erkennen, ihn zu lieben, ihm zu dienen und dadurch in den Himmel zu kommen. (Deharme, Katechismus.) Also der Himmel, Gott, ist unser letztes Ziel und Ende auf Erden. Für dich hast du mich erschaffen", ruft der hl. Augustin aus, und mein Herz ruhet nicht, bis es nicht ruhet in dir, o Gott". Wer lehrt uns aber Gott

erkennen, ihn lieben und ihm dienen? Wer ist unser sicherer Wegweiser zu Gott in dem Himmel? Die Kirche. Ihr hat der Sohn Gottes den Auftrag gegeben, nicht dem Staate, alle Völker zu lehren. Den Bischöfen und Priestern der kath. Kirche, nicht dem Staate, hat er befohlen: Gehet hin und lehret alle Völker (Matth. 28, 19.). Und die Kirche ist stets diesem Befehle auch nachgekommen, sonst wäre sie nicht auf der ganzen Erde verbreitet. Stets war es ihr Bestreben, "das eine Notwendige" (Luc. 10, 42), den Glauben an Gott, alle Völker zu lehren. Eingedenk der Worte des Herrn: Laßt die Kleinen zu mir kommen" (Matth. 19, 14.) nahm sie sich insbesondere um die Jugend an und gründete Pfarrschulen. Lassen wir hier Bischof Ketteler wieder zu Worte kommen. Er sagt in dem oben bereits angeführten Hirtenbrief: "Sie hat die Welt früher etwas von konfessionslosen Schulen gewußt. . . In allen christlichen Jahrhunderten hand die Ueberzeugung unbestreitbar fest, daß Religion und Schule untrennbar verbunden sein mußten. . . In allen christlichen Jahrhunderten ohne Ausnahme wurden eine Trennung von Kirche und Schule für ein ebenso unvernünftiges wie gottloses und verwerfliches Unternehmen gehalten haben. Die Schule ist bei allen christlichen Völkern recht eigentlich eine Tochter der Kirche. Alle Schulen, die höherer, die mittleren und die niederen, sind ursprünglich aus der Kirche hervorgegangen. Als die Kirche ihre neuen Pflanzungen mitunter unter wilden, unentwickelten Völkern gründete und die Barbaren noch bis an die Mörstermauern reichte, stützte sie schon innerhalb dieser Mauern Pflanzstätten der Wissenschaft und Schulen zur Bildung der Jugend". Hören wir, was hierüber der allbekannte Volkschriftsteller Alban Stolz in seinem Buchlein "Wachoberggeist" sagt. Er schreibt: "Nicht der Staat, sondern die Kirche hat ursprünglich die Schulen errichtet, wie sie auch die Pfarreien errichtet hat. Und allen Geistlichen, in denen Christi Geist nicht ausgeblüht ist, denen ist der liebste Teil ihres Amtes, Kinder für Gott zu unterrichten und zu erziehen. Wie das kleine Kind am besten von der Mutter verpflegt wird, so ist für die Schulpflege und ihre unwiederbringliche Seele die Kirche die rechte Mutter; ihre Diener, die Geistlichen, werden deshalb auch Seelsorger genannt. Die Kinder fühlen es selbst; sie haben in der Regel viel Liebe zu dem Geistlichen, wenn dieser auch nur halbwegs ist, was er als Pfarrer und Seelsorger sein soll. . . . Jetzt will der Staat in manchen Ländern auf einmal die Schulpflege allein haben und die Kirche aus der Schule hinausdrücken; die Geistlichen sollen nichts mehr in der Schule zu sagen haben, höchstens noch den Religionsunterricht halten, und das nicht überall. Der Staat will über sämtliche Kinder vom 6. bis zum 15. Jahre ganz allein in der Schule kommandieren durch seine Schulcorporale, wie er über die Soldaten kommandiert." Der Staat sagt: "Mein gehören die Kinder". Die Kirche sagt: "Es ist nicht wahr! Das erste Recht auf die Kinder haben die Eltern und die Kirche". Der Eltern ist das Kind auf natürliche Weise geschenkt worden, der Kirche ist es auf übernatürliche Art wieder geboren in der hl. Taufe. Und wie die Eltern das Recht haben und die Pflicht, die Kinder zu verpflegen und zu erziehen, so hat die Kirche das Recht und die Pflicht, die von ihr getauften Kinder christlich zu ernähren mit Unterricht und geistlicher Erziehung. . . . Darauf sagt der Staat: "Ich will euch schon zeigen, daß ich recht habe" und bracht Gewalt. Mit dem Polizeiknüppel treibt er sodann die Kinder in die Schule hinein und die Kirche hinaus. Am 8. Febr. 1872 hat der treffliche Windthorst, ein Mann, zu dem wir Deutschen mit gerechtem Stolz aufblicken können, im Preussischen Abgeordnetenhaus über diesen Punkt folgende bemerkenswerte Worte gesprochen: Die Kirche hat in Deutschland die Schule gegründet, sie hat die Schulen erhalten und in ihnen das Volk zu der Bildung hinaufgeführt, auf welcher es sich

befindet. . . Eine geseitliche Erziehung ohne die feste Grundlage der Religion ist absolut unmöglich. Die Grundlage der Religion müssen in der Volksschule alles durchdringen. . . Ein Staat, der seiner Natur nach weder die Befähigung noch die Organe hat, den Religionsunterricht zu erteilen, wird, wenn er die Kirche hinausweist, notwendig ein konfessionsloser, ein religionsloser Staat — ein durchaus religionsloser rein heidnischer Staat, er wird ein Staat ohne Gott, oder er wird selbst Gott hier auf dieser Erde". Die Schule blieb unter Aufsicht und Leitung der Kirche bis Anfangs des 19. Jahrhunderts. Als der Protestantismus immer mehr in Verfall geriet, als französische Pseudo-Philosophen vom Schlage eines Voltaires und Diderots mit ihren unseligen Lehren im 18. Jahrh. das Volk mähenhaft verführten, als die Zahl der Gotteskneger, der Nationalisten und Materialisten immer größer wurde und die Macht der Freimaurer wuchs, da ward ihnen im 19. Jahrhundert dieses unselige Kind geboren: die konfessionslose, die religionslose, die gottlose Schule. Und da diese Linsen Feinde, nämlich die Gotteskneger, die Freimaurer und ihre Verbündeten heutzutage alle Kulturenländer überfluten und mit ihrem Veltwahn die ganze Welt zu vergiften suchen, und es dabei besonders auf die Jugend abgesehen haben, so tobte daher überall der Kampf um die Schule, der Kampf um die Jugend. Was für einen Kampf es nicht geföhrt, bis das Parlament in Ottawa 1905 den Provinzen Saskatchewan und Alberta in der Autonomie-Vorlage die Separatisten gewährte! Und wie wird unaufrichtig gegen die Separatisten gehandelt! Man möchte fast glauben, die Hälfte der Menschheit wüßte nicht mehr, wozu sie auf Erden sei. Der Text spricht in seinem Herzen: Es ist kein Gott" (Psalm 13, 1.).

**4. In welcher Beziehung Kirche und Staat hinsichtlich der Schule zu einander stehen und welche Rechte beide in der Schule haben. Wer die große Erziehung der Menschen ist.**

In welcher Beziehung stehen nun Kirche und Staat in Betreff der Schule zu einander? Welche Rechte hat der Staat? Welche die Kirche? Die Kirche ist die von Gott eigens dazu bestimmte, berufene und mit der Unerlöschlichkeit in ihrer Lehre ausgerüstete, oberste Erzieherin des Menschengeschlechtes. Ihr und ihr allein hat Gott den Befehl, die Sendung, gegeben, alle Völker zu lehren, zu unterrichten und zu Gott zu führen. Ist aber die Kirche die oberste Erzieherin und Lehrmeisterin, so kann die Schule ihr nicht gleichgültig sein, denn in der Schule wird erzogen und gelehrt. Damit also die Menschen, nämlich die Kinder, in der Schule nicht verderben, verführt, verrogen und Gott entfremdet werden, ist es Recht und Pflicht der Kirche über die Schule die Oberaufsicht zu führen, die Schule zu leiten. Die Kirche, ich wiederhole es, ist die von Gott bestimmte, die große Erzieherin der Menschen, und zwar nicht nur der Kinder, sondern auch der Erwachsenen. Unter Anleitung der Kirche haben selbst die Eltern ihre Kinder zu erziehen. "Iind die Eltern die ersten Erzieher der Kinder," sagt der beliens bekannte P. Albert Maria Weiß, O. P., in seiner Apologie des Christentums, "so ist die Kirche die oberste Erzieherin der Kinder, weil aller Menschen. Auch die Eltern stehen für ihre Person, und gerade in ihrem schweren Berufe als Erzieher, unter der erziehenden Obmacht der Kirche". Die Eltern können daher ihre Kinder nicht Erzieher übergeben, die von der Kirche nicht gutgeheißen und anerkannt werden. Desgleichen hat kein Lehrer ein Recht, sich die Erziehung der Kinder anzumähen, wenn er nicht hierzu von der Kirche beauftragt und befestigt worden ist. Es gibt also streng genommen nur eine absolute unfehlbare Erzieherin, die Kirche. Dies gilt nicht nur von der geseitlichen Schule, sondern von der Schule im allgemeinen, möge sie auf was immer für einer Stufenleiter stehen, möge der Unterricht elementarer oder wissenschaftlicher Natur sein. Der Staat

ist nicht Erzieher. Die Erziehung fällt nicht in seine Kompetenz. Er kann nicht erziehen; es fehlt ihm hierzu der Beruf und darum auch die Fähigkeit. Der Staat ist dazu geordnet, die soziale Rechtsordnung aufrecht zu erhalten und durchzuführen und dadurch die zeitliche Wohlfahrt des Menschengeschlechtes zu ermöglichen und zu fördern. Er hat das Recht zu schutzen und Gerechtigkeit zu handhaben. Das, und das allein ist das Feld seiner Wirksamkeit; weiter reicht seine Kompetenz nicht; zur Erziehung ist er nicht geordnet. Er hat kein Recht die Schule in sich in Anspruch zu nehmen und die Oberleitung und Verwaltung über dieselbe zu führen. Der Staat ist weder allgemeiner Erzieher noch allgemeiner Lehrmeister und kann es nicht sein; er ist nicht Träger der Wahrheit, die er dem Menschen verkünden, nicht Träger der Güte, zu der er die Menschen führen konnte; er ist nur eine Notstandsmaßnahme, zur Wohlfahrt der Menschen. Nur als Notstandsmaßnahme hat er gewisse Rechte auf die Schule (Staats-Verkehr und Kirchen-Verkehr) und diese sind unter geordneter Natur. P. Albert Maria Weiß sagt weiter: "Die Erziehung dem Staate überweisen und Kirche und Religion daraus ausschließen heißt Religion und Natur, heißt Recht, Moral und Leben auseinanderreißen, ja in feindlichen Gegenhalt zu einander stellen. Es kann nicht anders kommen, als daß daraus ein Krieg auf Leben und Tod entsteht; denn das Gewissen der Eltern und die Kirche müssen nun ihr Recht und ihre Pflicht weihen. Die Notwendigkeit dieses Krieges aber tragen die Herzen und die unsterblichen Seelen derer, die man mehr, statt ein Gegenstand gemeinamer, liebevoller Erziehungsvorgänge zu sein, zum Zielpunkt der heftigsten Kämpfe werden und inwieweit er zu werden, zerreißen in sich selbst, voll Verachtung gegen jede Autorität, verbitert und rindigelt getrimmt gegen jede der Gewalten, deren Kampf ihnen schon den Frieden ihrer ersten Tage gekostet hat." Erst kommt der Papa und die Mama, und dann erst kommen die Schullehrer, und die vom Staat allein erzagene Schullehrer sollen gar nicht kommen," hat Windthorst am dem Katholikentag zu Aachen am 9. Sept. 1872 gesagt.

**5. Wie eine nach der Vorchrift der obersten, von Gott eigens hierzu bestimmten, Erzieherin der Menschengeschlechtes geleitete Schule beschaffen sein muß, ob und in wiefern die Staatschulen in Canada die von Gott berufene Erzieherin des Menschengeschlechtes, die Kirche, anerkennen.**

Ist nun, wie wir gesehen haben, die Kirche die von Gott berufene, oberste Erzieherin der Menschen, so hat sie auch ein Recht, teilzunehmen, wie die Schule geleitet werden soll. Und was hat sie teilgehabt? In wie fern Kinderschreien "Warum Was" vom 8. Dez. 1897 an die canadischen Bischöfe seit Papst Leo XIII., folgende Merkmale in eine katholische Schule setzt: "Die Lehrer müssen katholisch sein; keine anderen Ziele oder Textbücher dürfen gebraucht werden als solche, die die Bischöfe gutgeheißen haben; in der Festlegung und Leitung jeglichen Unterrichts muß volle Freiheit gestattet werden, auf daß die ganze Lehre und Lehrmethode genau übereinstimme und harmoniere mit dem Bekenntnisse des kathol. Glaubens und den daraus hervorgehenden Pflichten." "Es obliegt euch, Ehrwürdige Brüder," schreibt Papst Pius X. in seinem Briefe vom 10. Juli 1911 an den canadischen Episkopat, "und allen, welche mit der Seelsorge betraut sind, sorgfältig darüber zu wachen, daß der Religionsunterricht in den Elementarschulen niemals fehle, daß er vielmehr täglich zu bestimmten Stunden und in solcher Weise gegeben werde, daß die Kinder nicht nur richtige Kenntnisse aufnehmen, sondern auch eine aufrichtige Liebe zur Kirche, ihrer Mutter, und zu den himmlischen Lehren die sie verkündet." Bischof Bazal, O. M. I., von Prince Albert sagt in seinem Hirtenbriefe vom 1. Jan. 1913: "Während einerseits der eigentliche religiöse Unterricht, der den Katechismus, die biblische Geschichte, die Christenlehre und Kirchengeschichte umfaßt, einen bestimmten Platz im Lehrplan ein-

nehmen muß, muß andererseits die religiöse Erziehung das ganze Schulleben gründlich durchdringen. Der Lehrer darf keine Gelegenheiten, seine Schüler im Glauben zu befestigen, unbenuzt vorbegehen lassen; alle Dinge, von der Ausstattung des Schulhauses angefangen, bis zu den vorgetragenen Vorträgen und Erklärungen, ja selbst bis zu dem Unterrichte in der Geschichte, der Sprachlehre und Mathematik, soll zu diesem Zwecke beitragen." Durchdringt der religiöse Geist unsere Staatschulen wie Bischof Pascal es verlangt? Wird in unseren Staatschulen die Liebe zur Kirche, wie Papst Pius es verlangt, gepflegt? Werden unsere Staatschulen hier in Canada die vom Papste Leo XIII. verlangten Merkmale einer konfessionellen Schule auf? Wir wollen sehen. Wir haben Separatistenschulen. Das sind die Kinder katholisch, der Lehrer ist katholisch, Gut, sind aber auch die Textbücher katholisch? Der Staat erlaubt sogenannte katholische Gesellschafter (Catholic Readers); diese sind aber von Nichtkatholiken herausgegeben und tragen nicht das imprimatur eines Bischofes. Herricht in der Separatistenschule volle Freiheit in der Festlegung und Leitung jeglichen Unterrichts? Der Staat leitet den Unterricht und leitet ihn nach eigenem Gutdünken. Stimmt in der Separatistenschule die ganze Lehr- und Lehrmethode überein mit dem katholischen Glauben? Nein. Das Gesetz bestimmt es anders, als es die Kirche will. Wenn daher die Regierung, nämlich die herrschende Partei nicht Gerechtigkeit genug hat, wenn sie nicht von der wahren Durchsichtigkeit des Gesetzes abweicht, dann ist es der Kirche von Staatswegen nicht erlaubt, in die Separatistenschule hineinzugehen bis 10 Minuten vor 4 Uhr nachmittags, wenn die Kinder abgeholt und gebracht sind. Die Religion wird also sogar in der Separatistenschule vom Gesetz als Lebensfrage betrachtet. (School Ordinances.) Und wie sind unsere Publikschulen beschaffen? Ja, wo die Katholiken die Mehrheit sind, mögen sie einen katholischen Lehrer anstellen, und im halb 4 Uhr nachmittags tag dieser katholischen Religionunterricht erteilen. In anderen katholischen Publikschulen — was sind das für Leute? Sie wurden in den religionslosen "Collegiate Institutes" und Normalschulen herangezogen und daher sind viele, wenn auch nicht geradezu religionslos, so doch religiös indifferent und leichtfertig. Können wir mit gutem Gewissen religiös indifferenten und gleichgültigen Menschen unsere lieben Kinder, die Lieblinge des Heilandes und die Wohlgebräuter der Eltern zu Erziehung übergeben? Hören wir, wie der berühmte Hermann von Mallinckrodt im premisschen Abgeordnetenhaus am 4. März 1892 sich gegen die Einführung von konfessionslosen höheren Schulen, in denen hauptsächlich die Lehrer herangebildet werden, zu Wort gemeldet hat. Er sagte damals: "Wenn Sie solche Anstalten schaffen, so bringen Sie es sehr bald dahin, daß nicht bloß die Schule konfessionslos ist, sondern daß auch die Schüler konfessionslos werden; Sie entmenslichen die christlichen Schüler. . . . Das in unseren Staatschulen die Forderungen des hochsel. Papstes Leo XIII. in bezug auf kath. Lehrer, kath. Textbücher und kath. Lehrsystem nicht zur Geltung kommen, das wüßte ich, verehrte Zuhörer, so gut wie ich, Trauriger noch ist es, wenn unsere kath. Kinder Publikschulen besuchen, in denen nichtkatholische Lehrer unterrichten, wie viele werden hierdurch einmal ihren Glauben verlieren! Mit bitterem Schmerz werden wir da in etlichen Jahren auszuwachen müssen mit David: "Die Edelstein sind erschlagen" (II. Könige, 1, 25); unsere teuren Kinder sind erschlagen von den Feinden Gottes, erschlagen, ruiniert, von der göttlichen Schule. — Wie unsere liebe deutsche Muttersprache in den Staatschulen bewahrt wird, davon mag ich gar nicht reden. Nur soweit will ich sagen: Mit der Muttersprache geht gewöhnlich auch der Glaube verloren. Es ist traurig,

ewig traurig, wenn ein ganz deutscher Vater bekennen muß: Meine Kinder können nicht deutsch lesen. Noch trauriger ist es, wenn Lehrer, die der deutschen Sprache mächtig sind, in der Schule den deutschen Unterricht geseitlich meiden, weil ihnen die deutsche Sprache, die doch die Sprache der großen Gelehrten ist, nicht vornehm und nobel genug erscheint. Wohnen, ihr kath. Priester, ihr kath. Eltern, ihr kath. Männer und Frauen, wenn ihr einst, angekommen vor Gottes Richterstuhl, zum Abmahligen haen kommt: Von jenen, die du mir gegeben hast, habe ich keines verloren" (Matth. 18, 9). Allen meinen Kindern habe ich eine gute Erziehung angedeihen lassen. Wohnen, wenn ihr dann sagen könnt: "Ah habe den guten Kampf gekämpft", den Kampf um die kath. Schule, den Kampf um die kath. Jugend, "ich habe den Glauben bewahrt", den Glauben bewahrt und mich von Gott unverirrt" (I. Tim. 1, 7).

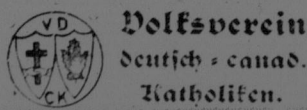
**6. Zu was für einem Schulergebnis und die obigen Darlegungen und weisbar führen.**

Wenn sich die Erde also so verhält, was ist dann zu tun? Was ist das unabwendbare Ende Ergebnis? Wo man eine Publikschule besucht, es ist eine Publikschule zu besuchen und zu erhalten, müssen wir, wenn wir auch nicht Katholik sind, ermahnen (Gemeinschaftlichen Kath. Bote), Gewissen machen von der Verantwortung, die von der Regierung abgehoben können. Wir müssen zu tun nehmen, wie wir können, denn wir haben ein Recht dazu. So viel wir können, in der kath. Schule und in der kath. Schule, und trachtet, jene heiligen Frauen anzustellen, die wir kathol. Lebensdienerinnen nennen. Dann halt ihr eine konfessionelle Schule. Dann kommt ihr eine lieben Kleinen mit gutem Gewissen leiten. Es mag wohl manches Opfer kosten, aber seid versichert, dann habt ihr eine Pflicht erfüllt. Dann ist Gott mit euch zufrieden. Eine Kindesseele ist mehr wert als Gold und Silber, mehr als die ganze Welt. Höret zum Schluß noch die goldenen Worte, die Bischof Trobet von St. Cloud, France, in seinem Hirtenbriefe vom 19. Febr. 1911 über die Pfarrschule an seine Diözesanen richtete: In der Pfarrschule werden die höchsten Pflichten des Menschen gegen Gott, gegen sich selbst und gegen den Nächsten gründlich erfüllt und erlernt; da lernt man das praktische Christentum kennen. Die Religion durchdringt die ganze Lehrgangsstufe, und der heiligsten die Grundpfeiler der Religion werden die Gedanken, Worte und Werke der Kinder. Zu werden die Kinder angehalten, Tugenden zu haben und ihre religiösen Pflichten gewissenhaft zu erfüllen. Zu werden sie wirklich erzogen zu guten nützlichen Bürgern und braven munteren Christen. Sie (die Pfarrschule) ist die Pfandstätte der Religion, der Tugenden und Wissenschaften. Jedes katholische Kind gehört in die Pfarrschule; dort wird ihm Gehör gegeben, erzogen zu werden im Gott und Engeln".

Katholische Krankenpflegerinnen und Sozialdemokratie. Anlässlich einer Debatte im Munster Stadtrat wurde die sozialdemokratische "Kollagen" thematisiert. Die katholischen Krankenpflegerinnen in folgenden Ausdrücken: "Sommerfruchtzeitpunkt betrauert, betreiben die Krankenpflegerinnen eine Schmutzkampagne gegen die freien Berufe, die nicht anders zu bewerten ist, wie die Konkurrenz der Zuckerindustrie bei der industriellen Warenherstellung." Die hingebende Tätigkeit der Krankenpflegerinnen mit Zucht und Arbeit zu vergleichen, offenbart eine solche Höhe der Befürchtung, daß man lange suchen muß, um ein ähnliches Beispiel zu finden. Auch ein Beitrag zum Kapitel "Religion und Sozialdemokratie".

\*) Bischof Ketteler bedient sich eigentlich des Wortes kommunal Schule, d. h. konfessionsloser Schule. Da jedoch der Sinn genau derselbe ist, habe ich, um etwaige Verwirrung zu vermeiden, im Zitat "konfessionslose Schule" an Stelle von kommunal Schule gesetzt. — sehr gerne hätte ich die Pfarrschule selbst als direktes Thema, und zwar als mein Lieblingssthema, behandeln mögen. Aber ich hielt es für unangemessen wichtiger, zuerst die allgemeinen Grundzüge niederzulegen, und dabei fast durchweg nur Männer von Weltberühmtheit, deren Worte wohl niemand anzweifeln wird, reden zu lassen. Zuerst muß das Fundament gelegt, muß Klarheit der Begriffe geschaffen werden, dann erst kann man weitergehen. Der Verfasser.





Das Wirken des Central-Vereins in den V. Staaten.

Rede des Hohen P. Georg...

Von Anders müssen wir lernen...

Die Parole des Central-Vereins...

Eine lange Reihe von Jahren...

Die Parole war: Ein Central-Verein...

Der Central-Verein hat verstanden...

Wir brauchen eine Organisation...

Das große Heer, die ganze Mannschafft...

Zu einem solchen Korper hat sich...

Vogelstränge.

Eine Hauptursache, warum die...

Die kathol. Unterstufungs-Vereine...

Das Lehrgesamt war: Katholischer...

Hätte der Central-Verein weiter...

Wahrheit erkannte und ihr entgegen...

Hunderte und Hunderte von Einwanderern...

Rechtskundige Männer wurden vom...

In den Städten ist der Central-Verein...

Der Central-Verein hat in diesen...

Von hier aus ercheint das offizielle...

In der nationalen Legislatur war...

Als Gefahr drohte den Indianer...

In vielen Fällen und in vielen...

Unter den Auspizien des Central-Vereins...

Nicht bloß in den Städten ist er...

Am Ende bis zum andern, um fieseln...

Der General-Ausschuß stellte sich...

Das Lehrgesamt war: Katholischer...

Hätte der Central-Verein weiter...

Hätte der Central-Verein weiter...

Hunderte und Hunderte von Einwanderern...

Rechtskundige Männer wurden vom...

In den Städten ist der Central-Verein...

Der Central-Verein hat in diesen...

Von hier aus ercheint das offizielle...

In der nationalen Legislatur war...

Als Gefahr drohte den Indianer...

In vielen Fällen und in vielen...

Unter den Auspizien des Central-Vereins...

Nicht bloß in den Städten ist er...

Am Ende bis zum andern, um fieseln...

Der General-Ausschuß stellte sich...

Das Lehrgesamt war: Katholischer...

Hätte der Central-Verein weiter...

Hätte der Central-Verein weiter...

Hätte der Central-Verein weiter...

Hunderte und Hunderte von Einwanderern...

Rechtskundige Männer wurden vom...

In den Städten ist der Central-Verein...

Der Central-Verein hat in diesen...

Von hier aus ercheint das offizielle...

In der nationalen Legislatur war...

Als Gefahr drohte den Indianer...

In vielen Fällen und in vielen...

Unter den Auspizien des Central-Vereins...

Nicht bloß in den Städten ist er...

Am Ende bis zum andern, um fieseln...

Der General-Ausschuß stellte sich...

Das Lehrgesamt war: Katholischer...

Hätte der Central-Verein weiter...

Hätte der Central-Verein weiter...

Hätte der Central-Verein weiter...

The Central Creamery Co. Ltd.

Humboldt, Sask. Fabrikanten von erklaffiger Butter

Senden Sie Ihren Namen zu uns...

Schreiben Sie an uns um Auskunft.

Wine, Cidre und Bier.

Julius Müller

Wenn Sie Ihre Bestimmungen...

M. J. Meyers,

Registrierte reingefüllte Verkauf...

Hr. Reding & Ant. Casper

haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft...

Reding & Casper

KLASEN BROS.

Baumaterialien

Knights of Columbus Manual of Catholic Devotion...

W. E. Blak & Sohn

Verleger von vollständigen Kirchengerätschaften...

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

BRUNO Lumber & Implement Company

Baumaterial

Producers Lumber Yards, Ltd.

Febrermann braucht Geld!

UNION BANK OF CANADA

Producers Lumber Yards, Ltd.

Febrermann braucht Geld!

UNION BANK OF CANADA

Producers Lumber Yards, Ltd.

Febrermann braucht Geld!

UNION BANK OF CANADA

Befanntmachung.

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.



Studienhaus.

Mit dem Werte eine dauernde... zu sichern hat der C. B. be... in Chicago ein Studien... haus zu errichten, das den Namen... Ketteler-Studienhaus tragen soll.

Die Bewegung für die Volkswohlfahrt... Der Central-Verein hat sich also... bis jetzt als ein wahrer Volkverein... bewiesen und bewahrt.

Wem und wozu soll das Studienhaus dienen? Es soll dienen: Dem Studium der sozialen Frage...

Kämpfe hat es gekostet, das Große zu erreichen, Kämpfe wird es kosten das Geringere zu erhalten.

Dem Studium u. der Erforschung der sozialen Frage in ihrer Gesamtheit, d. h. als soziale Krankheit unserer Zeit...

Es wird erzählt, als Napoleon einmal eine Truppeninspektion abhielt, fiel ihm ein alter Grenadier auf, der viele Narben, aber auch viele Denkmünzen trug.

Dem Studium und der Befähigung mit den in der sozialen Praxis bewährten und neuerdings vorgeschlagenen Methoden und Mitteln, welche die Abstellung bestehender Mängel bezwecken...

Du bist ein treuer Sohn der Kirche gewesen? Dabei gewesen! Beim Gottesdienst? Dabei gewesen!

Das Studienhaus soll also dem Verständnis, der Vertiefung und der Ausbreitung der Grundbegriffe jener christlichen Demokratie dienen...

Ja, möge dein Beispiel und Wirken, möge die gerechte Saat hinausgehen über die Grenzen deines Landes...

Es soll dienen allen Ständen, jedem Verufe soll das Studienhaus dienen! Dem Stande der Lohnarbeiter wie den Angehörigen des Mittelstandes...

Die deutschen Katholiken Canadas damit der Volksverein hier wachse und gedeihe, damit ein Prinzip beide bejele, damit im ganzen westlichen Kontinent nur eine Art an e stehe im Kampfe für Recht und Gerechtigkeit.

Dienen will das Ketteler-Studienhaus aber auch der Kirche, der Gemeinschaft, dem Vaterlande, indem es der Aufrichtung und Ausbreitung jener christlichen Demokratie sich widmet...

Der soziale Friede! Dienen will das Ketteler-Studienhaus aber auch der Kirche, der Gemeinschaft, dem Vaterlande...

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Das Leben d. Heiligen Gottes

Das Leben d. Heiligen Gottes... Otto Bittman, O. S. B. Mit einem Vorwort... von Bischof von Mainz...

Große illustrierte Ausgabe. Mit 7 farbigen Illustrationen... 1916 Seiten... Preis (Erschlossen extra) 83.50

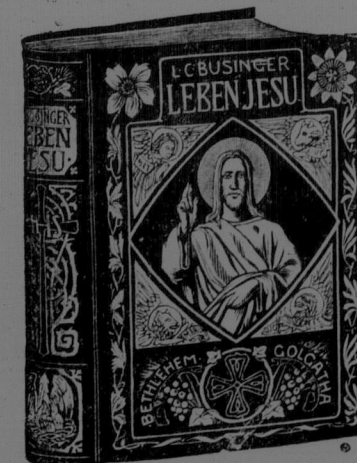
Bischof Rudiger schreibt dieser Ausgabe folgende gute Empfehlung... Die ist nicht den... besten... Familien... geeignet...

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlicher Unterlage dargestellt... Hermann Hofius, Pfarrer und F. J. Brande, Lehrer...



Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in geläufiger, verständlicher und praktischer Form...



Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus... Leo Buisinger, Pfarrer...

Das Leben des allmächtigen Königs und ihres glorreichen Heiligtums, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Geschehnisse...

Maria und Joseph.

Maria und Joseph.

Maria und Joseph... P. Beat Rohner, O. S. B. Pfarrer...

Das Leben der allmächtigen Königin und ihres glorreichen Heiligtums, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Geschehnisse...



Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an „St. Peters Bote“ Muenster, Sask.

Katholiken unterstützen eure Presse!



St. Peters Kolonie.

W a t s o n. Herr W. A. Bell, ein Angestellter der hiesigen Bank of Commerce, wurde nach Saskatoon verlegt.

Der Adikt, W. A. Turgeon, Herr Olson, der Regierungswege aufseher und die Herren Zurling, Wallace und Lester aus Humboldt kamen am 14. Juli per Auto nach Watton und begaben sich hierauf nach La Fert, woselbst sie am 15. Juli einem Picnic beizwohnten.

Der hochw. P. Bernard ist am 19. Juli mit seinem Führer nach St. Benedict gefahren, um bei der Mission anzuhelfen.

Bei der Verammlung der Kate der N. Municipalität von Spalding No. 388 am 4. Juli wurde beantragt, die Steuerrate auf 7 1/2 Mills per Dollar zu setzen. Die Herren Morton, Gourley, Scott und Hutchinson waren für den Antrag, Frederick, Lunsford und Parker waren dagegen. Die nächste Verammlung findet am 7. Aug. in Watton statt.

Im Laufe der letzten Woche stattete der hochw. P. Prior Peter von Münster seinen 8 Weilen nordlich von Watton wohnenden Bruder Josph einen Besuch ab.

Der neue Farmers Elevator in Watton ist jetzt nahezu vollendet. Watton hat jetzt drei Elevatoren und der Farmers Elevator ist der größte derselben.

An nahe im. Am 11. Juli hielt Herr J. H. Dean hier eine Verammlung ab in Interesse der konservativen Partei. Eine große Anzahl von Landwirten fand sich hierzu ein. Es wurde eine konservative Organisation gegründet mit folgenden Beamten: Herr Hagerty Praes.; Paul Meyer, Vizepraes.; P. J. Hoffmann, Sectr. u. Schatzmeister.

Engelfeld. Herr Schwinghammer trifft nächsten zum Bau eines neuen Wohnhauses. Auch Herr Breker, unser wohlbekanntester Generalladenbesitzer, beabsichtigt sich in nördlichen Teile des Ortes ein Wohnhaus zu errichten.

Etliche Bewohner dieses Ortes machten leithin einen Ausflug nach Lake Edward und kamen mit einer guten Anzahl von gefangenen Fischen wieder nach Hause.

Letzten Sonntag fiel der übliche Gottesdienst hier infolge eines Mißverständnisses aus.

H o o d o o. Die Regierung der Provinz hat Herrn J. H. Dack zu einem Commissioner für Erde ernannt.

J u l d a. Der Familie Vitt hat der I. Gott einen Sohn geschenkt. Er erhielt in der Taufe den Namen Joseph.

Wegen der großen Hitze wurden die hiesigen Parochien auf einige Zeit geschlossen.

M a n t e r. Am 17. Juli kamen die ehew. Schwestern Maria Marg. Macoune, O.S.B., (Tochter des Hrn. C. J. Mauer), Severa, O.S.B., (Tochter des Mich. Walshtowski, fr.), Desideria, O.S.B., (Tochter des Herrn Winkels von Julda) und Leodina, O.S.B., von dem Benedictinerinnenkloster zu St. Joseph, Minn., in der St. Peters Kolonie an, um ihre hier wohnenden Eltern und Anverwandten zu besuchen. Schwester Leodina fuhr nach Annahme, woselbst ihr Bruder und Verwandte leben. In der Reisegesellschaft befand sich auch Fräul. Anna Walshtowski, die seit längerer Zeit in St. Boniface bei den Schwestern war. Das Kloster St. Benedict in St. Joseph, Minn., dem diese vier Benedictinerinnen angehören, zählt an die 600 Schwestern und ist das größte Frauenkloster der Welt. Aus demselben hervorgegangen ist das Benedictinerinnenkloster St. Scholastica zu Duluth, Minn., das hinwiederum dem Benedictinerinnenkloster in Winnipeg zur Mutter ward.

Ich habe eine gute 4 Jahre alte Stute zu verkaufen. Feinrich Brunning.

Von einem herben Unglück befallen wurde am 20. Juli die Familie Hu. Raup. Während der Vater geschäftshalber in Annahme und die Mutter auf dem Felde war, entstand in seinem neuen Hause, in dem die Kinder allein waren, Feuer und glücklicherweise es ein. Die Kinder konnten sich jedoch alle retten.

Fräul. W. Bonas stattete kürzlich ihren Schwestern und sonstigen Anverwandten in Prince Albert einen Be-

such ab und verließ dieselben mehrere Tage. Bekanntlich sind die Gebrüder Wonnas die Erbauer der großen Kathedrale der Diözese Prince Albert.

Herr und Frau Ross haben letzte Woche die Ballfahrt in St. Laurent unternommen.

Frank Gmeinniger wurde neulich so sehr von einem Rheumatismus angegriffen, daß er ins Bett und Humboldt verbracht werden mußte, woselbst er einige Tage zwischen Leben und Tod schwebte. Jetzt geht er der Genesung entgegen.

Der Herr Abt ist am 24. Juli nach Prince Albert gereist, um dem Bischof, der erkrankten soll, einen Besuch abzustatten.

Das Wetter der vergangenen Woche war wieder teilweise sehr heiß, teilweise aber auch sehr kühl am 15. und 16. Juli und dann wieder am 21. An den übrigen Tagen war es sehr heiß. Die Kolonie wurde während der letzten Wochen von mehreren größeren und kleineren Gewittern heimgesucht, die überall den erstickten Regen brachten. Die Feldfrüchte stehen durchschnittlich schon. Der Saft ist etwas kürzer, wie in früheren Jahren die Aussichten auf eine reichliche Ernte sind indes versprechend. Einige der großen Felder zeigen schon eine Reizung zur Reife.

Aus Parkhein, einer Ex-Schicht im Königreiche Bayern, ist letzte Woche Herr Georg Forst hier angekommen. Er gedenkt sich hier irgendwo als Ladenbesitzer niederzulassen.

Engelfeld. Vergesse niemand unter Picnic am 2. August. Für Unterhaltung aller Art so wie für aufmerksame Bedienung und Bewirtung wird Sorge getragen werden.

St. G r e g o r. Die Gemeinde-Mitglieder werden hierdurch in Kenntnis gesetzt, daß gemäß Anordnung unseres hochw. Hrn. Herrn Bischofs nächsten Sonntag den 26. ds. in unserer Kirche das Hochw. Sacrament der Buße und des Altars empfangt.

H u m b o l d t. Zu verpachten für 1915 eine halbe Sektion bei Carmel Station; über 200 Acres unter Kultur. Verlangt ein guter Farmer mit vielen Kräften um das Land zu bebauen und darauf zu wohnen. Ein gutes Haus und Scheune. Da noch Beachtung zu schenken ist, wende man sich sofort an Fr. Heidgerken, Humboldt.

Verlangt ein wohlvertrautes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn und ständige Stelle für das rechte Mädchen. Man wende sich sofort an Fr. Heidgerken, Humboldt.

Verlangt ein Mädchen für Hausarbeit. Gutes Wohn. N. A. Borget, Humboldt, Sask.

Die Ausstellung in Humboldt am 13. und 14. August verspricht ein großer Erfolg zu werden. Es werden \$4000 in Preisen verteilt werden. Die Bahn gewährt von Kamrad bis Humboldt und um von Saskatoon und Pottsville bis Humboldt die gewöhnlichen Exkursionsrate, nämlich 1/3 Preis für die Hin- und Rückfahrt.

Im Monat Juni erhielt die Butterfabrik in Humboldt von Landwirten 62,697 Pfd. Rahm, für den \$4,236.30 ausbezahlt wurden und aus dem 24,860 Pfd. Butter produziert wurden. Im Juni 1913 wurden bloß 14,676 Pfd. Butter produziert und die Ausbezahlung an die Farmer für Rahm betrug bloß \$2,746.95.

Anton Drewnit, der Mann, der vor etlichen Wochen in Humboldt zum Tode verurteilt wurde und am 16. Juli in Prince Albert hängig gemacht werden sollte, hat Aufschub der Todesstrafe erhalten, weil ein Sträfling im Gefängnis zu Moosemin erklärt hat, daß Drewnit nicht schuldig sei. Wie bekannt, soll Drewnit letzten Winter einen Mann südlich von Dana an der G. T. P. Bahn getötet und beraubt haben.

M a n t e r. Seit einiger Zeit werden Zirkulare herumgeschickt, in denen die Leute aufgefordert werden Aktien von Delgesellschaft in Alberta zu kaufen. Man sei da recht vorsichtig, damit man nicht raffinierten Schwindlern in die Hände falle.

H u m b o l d t. In Edmonton ist der Lokomotivführer Geo. Marshall ein ehemaliger Bewohner von Humboldt am 13. Juli bei einer Kollision zweier Frachtzüge, deren einer er leitete, getötet worden. Vor sieben Jahren war Marshall Lokomotivführer am Passagierzug zwischen Humboldt und Kamrad. W. Marshall, sein Sohn und Frau Trarler, seine Tochter, sind in Humboldt wohnhaft.

M a n t e r. Am 21. Juli ist der hochw. P. Cosimir nach Dana gefahren, um dortselbst ein Ruthenenpaar zu trauen.

Der Familie Peter Hartung wurde am 19. Juli ein kräftiger Stammhalter geboren.

Es sei hier auf die Rede des hochw. P. Georg, O.S.B., gehalten auf dem Karfreitag in Humboldt über „Das Wirken des Centralvereins in den Ver. Staaten“ verwiesen.

D a n a. Joseph Duppert kaufte seinen Teilhaber L. Gregors im Leihgeschäft um \$2400 aus. Letzterer soll den Leihfall in Cudworth käuflich erworben haben.

J u l d a. Herr Balthasar Fuchs, der seit längerer Zeit bettlägerig war, ist jetzt wieder soweit hergestellt, daß er kurze Fahrten zur Besichtigung der naheliegenden Getreidefelder unternehmen kann.

Fr. Agnes Wittichauer, die frühere wichtige Pfarrschullehrerin von Julda berichtet aus den Ver. Staaten, daß der Gesundheitszustand ihrer betagten Eltern jetzt sehr zufriedenstellend sei. Nebenbei schreibt sie über sehr große Hitze und gefährliche Stürme.

W i l l m o n t. In unserer Gemeinde wurden zwei Sodalitäten errichtet, eine zu Ehren der Unberedeten Empirius und die Jungfrauen und die andere zu Ehren des hl. Marius für die Junglinge. Für beide sind intern 26. Juni die Diplome in Kom ausgehelt worden.

Diese Sodalitäten haben den Zweck neben den Regeln der Sodalität auch noch die Aufrechterhaltung der Pfarrschule zu fördern. Die erste Sodalität, welche vom Tode abberufen wurde, war Theresia Schied. Sie starb am 10. Juli und wurde am 11. Juli nachmittags begraben.

Am 12. Juli wurde hier getauft Anton Joseph Schied, ein Bruder der am 10. Juli verstorbenen Theresia Schied.

L e o f e l d. Die heilige Mission, welche dahier vom 12. bis zum 19. Juli stattfand und vom hochw. P. Georg Scheffold, O.S.B., gepredigt wurde, war ein großartiger Erfolg. Vom Beginn bis zum Ende der Mission, jeden Morgen und jeden Abend, war die kleine Kirche gedrängt voll von Gläubigen, um den begeisterten und begeisternden Predigten des Missionärs zu lauschen. Die Früchte der hl. Mission zeigten sich im Reichthum sowohl wie an der Kommunionbevölkerung. An nicht weniger als 350 Beichten wurden gehört und an 500 hl. Kommunionen innerhalb 5 Tagen ausgeteilt. Auch aus den Nachbargemeinden Bruno und St. Meinrad nahmen mehrere Gläubige an dieser Mission teil. Der hochw. P. Joseph O.S.B., von Engelfeld hat dem hochw. P. Missionar im Reichthum seine Glückwünsche ausgesprochen. Zur feierlichen Schlussfeier fand sich auch noch der hochw. P. Benedict O.S.B., von St. Benedict ein. Besonders rührend und eindrucksvoll war die Weihe der Gemeinde an das hl. Herz Jesu, die Segnung der Kinder und die Ablegung der Taufgelübde sämtlicher Anwesenden am Schlusse der Mission. Nach feierlicher Einweihung des schönen Missionkreuzes ertheilte der hochw. Herr Missionar allen frommen Besuchern und Teilnehmern an der Mission den päpstlichen Segen verbunden mit dem vollkommenen Ablass und ein feierliches „Großer Gott wir loben dich“ nach Erteilung des sakramentalen Segens beidlos die hehre Feier. Möge diese hl. Mission der Gemeinde auf Jahre hinaus zum Segen gereichen und Gottes reichlicher Segen auch den seleneitigen Missionar auf allen seinen Wegen begleiten.

Corr. — Am 2. August ist zu Leofeld ein Gemeindefest, wozu neben allen Gemeindegliedern auch die Nachbargemeinden eingeladen sind.

Die Einwanderung nach Canada.

Herr L. Kramer, der reisende Grenzinspektor des Einwanderungsbüros in den drei Prairieprovinzen, hat die Güte, uns folgende Daten über das Einwanderungswesen in Canada zu geben. Mit dem am 31. März 1914 endenden Fiskaljahr kamen nach Canada über Prague, Emerson, Gretna, Snowflake, Bannerman, North Portal, Marienthal, Big Waddo, Counts — alle diese Ortlichkeiten liegen innerhalb der Prairieprovinzen Manitoba, Saskatchewan und Alberta — 36,216 Einwanderer. Diese brachten in 2,637 Frachtwagen bewegliches Eigentum, wie Pferde, Vieh, Maschinen usw. mit, im Werte von \$3,530,711. Ferner brachten sie Geld mit in der Höhe von \$9,451,598. An der Grenze zurückgewiesen wurden 523 Personen. Von den drei Provinzen nach den Verein. Staaten zurückgekehrt sind 3,611 Personen. Die meisten Einwanderer kamen über Emerson (15,202) und North Portal (15,006). Im Jahre 1912-13 kamen 48,353 Einwanderer durch obengenannte Orte nach Canada, während bloß 2616 Personen Canada verließen. Unlängst wurde in verschiedenen Zeitungen der Ver. Staaten die Behauptung aufgestellt, daß die Zahl der aus Canada nach den Ver. Staaten Zurückkehrenden ungefähr gleich sei mit der Zahl der Eingewanderten. Für West Canada wenigstens trifft dies nicht zu. Vom 1. April 1912 bis 31. März 1914 kamen aus den Ver. Staaten nach den drei Prairieprovinzen 84,369 Einwanderer, und bloß 6,227 kehrten dorthin zurück. Canada verlor dabei daher immer noch ein Gewinn von 78,243, oder 14 Tausende gegen 1 Fortziehenden.

Gesucht

wird von seinen Verwandten in Deutschland Kurt W. Mintner, der im Jahre 1910 nach Canada ausgewanderte.

Ebenfalls gesucht wird der Buchdrucker Ewald Dubbert aus Hamburg. Etwasige Mitteilungen erbitten Kaiserlich Deutsches Konsulat, Winnipeg, Man.

Agenten für den St. Peters Bote. Anton Hackl.

Reisender Agent: P. Rudolph, Humboldt.

Localagenten: P. Lorenz, Julda u. Willmont; P. Matthias, Leofeld; P. Cosimir, Pilger u. Dead Moose Lake.

P. Benedict, Hoodoo u. St. Benedict; P. Christophorus, Bruno und Dana; P. Bernard, Watson, Spalding, St. Osmald und Carmel.

P. Joseph, St. Gregor, Engelfeld Beauchamp.

Philipp Hoffmann, Annahme; Geo. H. Gerwing, Leonore Lake; Scraphim Schönader, Coblenz und Umgebung.

Jos. Berges, Waterloo, Ont.; V. Weingartner, Formosa, Ontario; Geo. Lobfinger, Walkerton, Ont.; Em. Schnell, Marienthal, Sask.

Zu verkaufen.

5 schwere Arbeits-Pferde, 2 leichte Pferde und 1 zweijähr. Bengal. Eine 1600pundige Stute hat ein 3 Wochen altes Fohlen neben sich. A. J. RIES, St. Gregor, Sask.

COMMERCIAL HOTEL

früher Victoria Hotel REGINA, SASK. Zeit Frühlings bedeuten Bergarbeit u. auf bequeme Verfert. Am besten u. bequem mit Badeeinrichtung. Wohlsein u. angenehme Unterkunft zu annehmbareren Preisen. Geleitet von deutschen Katholiken.

Hotel-Verkauf.

Als alleiniger Mann sind 10 Jahre lang ein gutes Hotel in Regina zu verkaufen. Dieses unter den besten qualitativen Bedingungen zu verkaufen.

HY. SCHINDLER, Cudworth, Sask.

Zu verkaufen.

Ein gutes brauchbares Pferd. FRANK DOEPKER, Annaheim, Sask.

L. J. Lindberg

Öffentlicher Notar u. w. Landereien, Anleihen, Versicherungen. — Agent für die Godthutt Plow Co., Frost & Wood Co., Brentford Buggies, Sheppard & Nichols Drechsmaschine Co. Ebenfalls einziger Agent für Dodds & Struthers' High Abbeiter. Man wende sich an L. J. Lindberg Muenster, Sask.

Calgary Lager Bier

gebraut von einem kenntnisreichen Braumeister, hergestellt aus echten Hopfen und Gerstenmalz. THE CALGARY BREWING AND MALTING CO. Ltd. CALGARY, ALBERTA. Agent: A. J. BORGET, HUMBOLDT, SASK.

Canadas Packetpost-System.

Vielleicht sind die Wege schlecht, oder es stürmt, oder Sie sind zu beschäftigt um zur Stadt zu gehen. Diese Dinge sollten Sie nicht beeinflussen. Sie können dessen ungeachtet Ihre Geldsäfte in dem Retail Laden treiben. Sie brauchen Ihr Haus gar nicht verlassen. Alles was nötig ist, ist, daß Sie uns eine Postkarte schreiben oder uns telefonisch anrufen und wir senden Ihnen, was Sie wollen, durch Packetpost. Dies bringt den Retail Laden ganz nahe vor Ihre Tür — macht ihn für Sie mehr denn je zu dem besten und geeignetsten Geschäftsort.

G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK. Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

Der letzte Abschnitt des jährl. Räumungs-Ausverkaufes.

Die Verkaufspreise sind noch weiter heruntergeschnitten! Die letzten Tage sind immer die besten!

Hiermit sprechen wir unser letztes Wort über den größten Ausverkauf, den wir je inauguriert. Donnerstag, Freitag und Samstag sind die letzten Tage — und jetzt schneiden wir die Verkaufspreise noch weiter herunter. Wiederum heute Nacht werden wir unseren Vorrat durchnehmen, und wiederum werden wir den ganzen Vorrat mit einem niedrigeren Preis markieren, und in jedem Falle werden Sie der wesentliche Gewinner sein. Im Verein mit den hier angekündigten Sonder-Offerten werden wir auf die Bargain-Tische tausenderlei Gegenstände werfen, die vorher nicht angezeigt wurden. Kommen Sie am Donnerstag, kommen Sie am Freitag — und wiederum am Samstag.

Table with 3 columns: Der letzte Schnitt an Schuhen, Der letzte Schnitt an Kleiderwaren, Der letzte Schnitt an Hüten und Kappen. Includes prices for men's work shoes, coats, hats, etc.

Table with 3 columns: Der letzte Schnitt an Waifis, Der letzte Schnitt an Grocer.ee, Der letzte Schnitt an Arbeitskleidern. Includes prices for women's waifis, groceries, work clothes, etc.

Table with 3 columns: Der letzte Schnitt in Knaben- u. Mädchenhüthen, Extra Spezialofferten zu letzten Preisen, Der letzte Schnitt an Anzügen. Includes prices for children's hats, suits, etc.

CLEMENS BRUSER, HUMBOLDT, SASK.